

Ein Herz für Wärme

Energie Guido Butscher ist Fachmann für Bäder, Heizungen und Solartechnik. Er leitet seine gleichnamige Duracher Firma in dritter Generation und sagt: „Wir sind die, die den Klimaschutz umsetzen“

„Hier arbeiten wir“ – unter diesem Motto stellen wir Menschen vor, die aus verschiedenen Berufen kommen. Eins haben sie gemeinsam: Zusammen sorgen sie für den Erfolg des Unternehmens, für das sie arbeiten. Heute geht es um die Firma Butscher in Durach.

VON KERSTIN SCHELLHORN

Durach Sein Job ist für Guido Butscher eine Herzensangelegenheit. Schon als kleiner Junge nahm ihn sein Großvater mit, wenn er Wasserhähne reparieren musste. „Es gab nie eine andere Überlegung als in die Firma einzusteigen.“ Rupert Butscher gründete 1946 den Installateurbetrieb. Inzwischen ist die Firma weit mehr als das. Ein großes Anliegen ist dem Geschäftsführer, Menschen davon zu überzeugen, dass Wärme und Strom aus Solarenergie Sinn macht. „Mein Vater hat vor 40 Jahren, als er sein Haus gebaut hat, die ers-

Hier arbeiten wir



ten Solarsysteme entwickelt“, erzählt Butscher. „Er ist dafür belächelt worden.“ Im Vergleich zu damals seien die Systeme heute viel wirtschaftlicher und effizienter. „Meine Aufgabe ist es, bei Infoabenden zu erklären, warum wir dafür so brennen.“ Regelmäßig lädt er in seine Firmenräume ein, um etwa die Frage zu beantworten: „Neue Heizung, aber welche?“

17 Mitarbeiter beschäftigt Butscher. Viele von ihnen sind Anlagenmechaniker – früher Heizungsbauer oder Installateur genannt. Der Beruf habe sich komplett gewandelt. Die Technik sei komplexer, vielseitiger geworden. Und angesichts der Schüler, die weltweit bei Fridays for Future eine bessere Klimapolitik fordern, sagt er: „Wir sind die, die das umsetzen. Und dafür brauchen wir junge Leute.“

Ihm gefalle an seinem Job, dass er jeden Tag etwas nach vorne bringen könne, sagt Butscher. „Und dass ich ein sehr gutes Team habe.“ Es sei sehr motivierend, zu sehen, was man geschafft hat. Etwa bei der Sanierung eines 40 Jahre alten Bades.



Guido Butscher hat den Familienbetrieb 2003 von seinem Vater August übernommen. Der erkannte schon vor 40 Jahren das Potenzial, das in der Solartechnik steckt. Butscher zeigt in der Bäderausstellung einen der Kollektoren. Fotos: Martina Diemann



Jochen Mutschler aus Eschach hat aus seiner handwerklichen Begabung einen Beruf gemacht: Bei Butscher arbeitet er als Monteur im Kundendienst.

Für die Kunden da

Durach Jochen Mutschler aus Eschach ist heute 32 Jahre alt, verheiratet und hat ein Kind. Als er die achte Klasse besuchte, absolvierte er ein Praktikum bei Butscher – und blieb. Das Arbeiten in der „familiären Firma“ gefällt ihm sehr. „Der Chef ist ein super Arbeitgeber.“

Nach seiner Lehre arbeitete Mutschler einige Jahre als Monteur. Dann brauchte Butscher aushilfsweise einen Mitarbeiter für den Kundendienst. Mutschler machte das so gut, dass es inzwischen seine Hauptaufgabe ist. „Ich mag es, mit der Kundschaft umzugehen“, sagt

er. Jeden Tag besucht er fünf oder sechs Familien, ist im ganzen Allgäu unterwegs. Er wartet die Anlagen, beseitigt Störungen, nimmt kleine Reparaturen vor. „Der Job passt sehr gut zu mir, weil ich handwerklich begabt bin.“ Schon als er klein war, half er zuhause seinem Vater.

Dass er in seinem einstigen Praktikum bei Butscher landete, sei Zufall gewesen. „Aber ein guter.“ Er könne jungen Leuten raten, „was mit Handwerk zu machen“. Denn wenn es so weitergehe wie jetzt, werde ein Handwerker bald mehr verdienen als ein Arzt. (kes)

Den Überblick behalten

Durach Alle Aufträge, die über Guido Butscher oder Badgestalterin Sandra Filleböck hereinkommen, landen bei Markus Dorn auf dem Schreibtisch. Er ist der technische Leiter bei Butscher. Er bereitet die Baustellen vor, stellt einen Zeitplan auf, kümmert sich um Förderanträge und Abrechnungen. Seit acht Jahren arbeitet der 40-jährige Wiggenbacher für Butscher, anfangs auch noch in der Montage. „Aber man muss im Büro sein, um den Überblick zu behalten“, sagt er. Was ihm Spaß macht an seinem Job? „Der direkte Kundenkontakt. Deshalb wollte ich auch nie in einer großen Firma arbeiten.“ Seine Freizeit verbringt er mit seiner Frau und seiner Tochter. (kes)



„In einem kleinen Betrieb kann man was erreichen“, sagt Markus Dorn.

Die Anlage zum Laufen bringen

Durach Andreas Bader arbeitet, passend zu seinem Namen, in einem Betrieb für Badinstallationen. Sein Metier bei Butscher ist jedoch die Montage der Solar- und Heizungsanlagen. Das sei abwechslungsreich, sagt der 32-jährige Kemptener. Man komme mit verschiedenen Leuten in Kontakt, müsse sich immer neuen Herausforderungen stellen. „Das bereitet mit Freude.“ Als er jung war, habe er einen Job im Büro gewollt. Doch bei Praktika habe er festgestellt: „Ich bin eher der Praktiker.“ Eineinhalb bis zwei Wochen benötigt er, um eine Anlage zu montieren. In seiner Freizeit lässt er es zum Ausgleich ruhig angehen. „Ich gehe mit meiner Freundin gerne wandern. (kes)



Andreas Bader hat mit 15 Jahren seine Lehre bei Butscher begonnen.

Mit Idealismus am Werk

Durach Maxi Büchler aus Kempten ist einer der drei Azubis, die Butscher beschäftigt. Der 18-Jährige hat vergangenes Jahr sein Abitur gemacht. Die Demonstrationen der Schülerbewegung Fridays for Future, an denen er sich auch selbst beteiligte, inspirierten ihn zu seiner Berufswahl: Anlagenmechaniker.

„Ich dachte mir, es muss doch möglich sein, aktiv Klimaschutz zu betreiben.“ Und der Umstieg von fossilen auf regenerative Energieträger sei vor allem im Heizungsbereich ein Thema. Als dann Kundendienstmitarbeiter Jochen Mutschler zu ihm nach Hause kam, um nach der Heizung zu sehen, quetschte er ihn aus. Büchler bewarb sich und wurde eingestellt. (kes)



Maxi Büchler war es wichtig, einen zukunftssicheren Beruf zu finden.